

## Geleitwort

**I**mmer wieder einmal, in unregelmässigen Abständen, spreche ich auf der Suche nach bibliophilen Kostbarkeiten in meinem Lieblingsantiquariat an der Kirchgasse in Zürich vor. An jenem grauen Spätherbsttag überraschte mich der Geschäftsinhaber mit etwas ganz Besonderem, das er in einem neulich aufgekauften Konvolut Bücher gefunden habe. Es war ein grau-braunes Pergamentheft, das auf der Vorderseite den in etwas ungelenker braunroter Zierschrift gehaltenen Titel «der Constavell Reyss Rodll» trug. Im Wissen, dass ich der Gesellschaft zur Constaffel zugehörig sei, habe er gedacht, dieses Dokument könnte mich interessieren. Und ob! Eine Trouvaille! Ich traute meinen Augen nicht. Ein Dokument aus dem frühen 16. Jahrhundert!

Auf den 36 papierenen Innenseiten des Heftes sind, in chronologischer Reihenfolge, die einzelnen Kriegszüge aufgelistet, an denen sich die Constaffel beteiligte, mit Teilnehmer- und Soldempfängerlisten, Ausgabenverzeichnissen für Kriegsmaterial und kurzen Bemerkungen zu den jeweiligen Ereignissen. Allein aus der Tatsache heraus, dass sich die Einträge im Rodel über 82 Jahre, von 1503 bis 1585, hinziehen, müssen mehrere Rodelführer an der Niederschrift dieser Notizen beteiligt gewesen sein, was auch die unterschiedlichen Schriftbilder bestätigen. Dieses Dokument gehörte unbedingt ins Constaffelarchiv. Also kaufte ich es gleichentags,

in der Absicht, es in dieses Archiv einzubringen. Dort wäre es dann vorderhand das zweitälteste Dokument.

Dann aber stellte sich die Frage nach dem Weiter. Ohne Transkription bliebe es eine schöne alte Handschrift, ohne dass man nähere Kenntnisse von ihrem Inhalt hätte. Also musste das Dokument transkribiert und in heutiges Deutsch übertragen werden. Erst so bearbeitet, liesse sich ermessen, was es zur Kriegsführung im Zürich des 16. Jahrhunderts beitragen könnte.

Natürlich dachte ich zuerst an Herrn Dr. Martin Illi, den Verfasser der vorzüglichen Geschichte der Gesellschaft zur Constaffel, eines Meilensteins unter den hiesigen Zunft- und Stadtgeschichten. Eines grösseren Auftrages wegen musste er leider von einer eingehenden Bearbeitung absehen.

Auf der Fahrt im Zug nach Bern erzählte Herr Illi dann aber seinem Gegenüber, der Mediävistin Frau Prof. Dr. Regula Schmid, von diesem Fund, der vielleicht sogar in ihr aktuelles Forschungsprogramm zur mittelalterlichen Wehrkultur in der Schweiz passen könnte. Frau Prof. Schmid zeigte sich darüber begeistert, kontaktierte mich und anbot sich, diese Dokumente im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Studien zu analysieren und aufzuarbeiten. Selbst höchst interessiert daran, den Inhalt dieses Rodels in Erfahrung zu bringen, war ich im Gegenzug bereit, die Transkriptions- und Digitalisie-

rungskosten zu übernehmen. Und so kam die Bearbeitung dieses spektakulären Fundes in Gang. Das Resultat dieser Bemühungen wird im vorliegenden, mit sehr viel editorischem Feingefühl redigierten 89. Band der «Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich» präsentiert.

Als Erstes danke ich Frau Prof. Schmid sehr herzlich für die grossartige Aufarbeitung dieses «Reisrodels der Constaffel». Sie schliesst damit eine wesentliche Lücke in unseren Kenntnissen über die Organisation des mittelalterlichen Wehrwesens in Zürich und der Deutschschweiz. Da ähnliche «private» zunft- oder gesellschaftseigene Dokumente bislang fehlten, kommt dem Constaffelrodel besondere Bedeutung zu. Die Auflistung der zahlreichen kleineren Scharmützel und grösseren Feldzüge enthält auch die Namenslisten der Teilnehmer, wer mittritt und wer sich vertreten liess. Des Weiteren sind die Aufwände seitens der Gesellschaft säuberlich beziffert und die zusätzlichen von der Constaffel übernommenen Vorkehrungen aufgeführt. Darüber hinaus ergibt die Kontextualisierung mit den erhalten gebliebenen Verzeichnissen aus der Zürcher Staatskanzlei auch Hinweise auf das Verhältnis zwischen offiziellem und zunfteigenem Engagement etc. Mein Dank geht aber auch an Frau Dr. Barbara Schmid für die professionelle und saubere Transkription dieser Schriften und der zahlreichen losen Zettel. Erst dadurch lassen sich die histori-

schen Ereignisse, von denen sie Zeugnis ablegen, richtig erfassen.

Und schliesslich beglückwünsche ich die Antiquarische Gesellschaft für ihre sehr schöne, gut gelungene Jahresschrift und danke ihr für die vielfache Unterstützung, die sie diesem Werk angedeihen liess.

Solche Unikate in der eigenen Bibliothek zu wissen, erfüllt das Herz jedes Sammlers. Da es sich aber gerade in diesem Fall um ein Dokument handelt, das über einen Zeitraum von 80 Jahren einen Teil der Geschichte einer ganzen Gesellschaft, im weitesten Sinne gar der Stadt Zürich beschreibt, gehört es ins Archiv der Constaffel. Und so schenke ich diesen «Reisrodel» von 1503 einschliesslich der für seine Edition notwendigen Vorarbeiten der Gesellschaft zur Constaffel zu Händen ihres Archivs im Staatsarchiv des Kantons Zürich.

*Heinz O. Hirzel*